Ornithologische Ergebnisse eines fünfwöchigen Aufenthaltes im Rachelgebiete (Bayrischer Wald).

1. Nachtrag zu meiner Arbeit: Beiträge zur Avifauna des Rachelgebietes cf. Orn. Jahrb. 1912, H. III/IV.

Von **R. Schlegel.**

Während der Zeit vom 9. Juli bis 13. August 1913 war ich ein 2. Mal im Rachelgebiete tätig, um die Ergebnisse meines erstmaligen dortigen Aufenthaltes auf Grund eingehenderer Beobachtungen ergänzen, resp. berichtigen zu können. Auch die seit Erscheinen der ersten Arbeit wiederholt eingegangenen Beobachtungsnotizen seitens des Herrn Revierförsters Ennerst haben nicht unwesentlich zur Förderung vorliegender kleiner Arbeit beigetragen. Insbesondere aber erfuhr meine dortige Tätigkeit weitestgehende Unterstützung durch das hohe Interesse und Entgegenkommen der gesamten Familie der hohen Herrschaft von Poschinger auf Frauenau, welcher auch an dieser Stelle ich meinen tiefstgefühlten Dank auszusprechen nicht unterlassen darf. Herrn Freiherrn von Poschinger sen. verdanke ich aufserdem manch wertvolle Notiz der dortigen früheren und frühesten Vogelschutzbestrebungen und über die Nistweise von *Pandion* im besagten Gebiete. Wie ich schon in meiner ersten Arbeit hervorhob, finden die modernen Vogelschutzbestrebungen in Fräulein Baronesse Lia v. Poschinger eine eifrige und verständnisvolle Förderin. Von der Überzeugung durchdrungen, dafs der beobachtende Ornithologe eines einwandfreien Nachweises wegen oder im Interesse einer sicheren Bestimmung im Ausnahmefalle auch einmal zur Schufswaffe zu greifen gezwungen und berechtigt ist, erfuhr ich auch in dieser Hinsicht jedwedes Verständnis und Entgegenkommen.

Wenn ich auch diesmal neben einer präzisen Fixierung einiger Spezies besonders die vertikale Verbreitung der dortigen Ornis im Auge hatte, so mufste ich von diesem Plane leider bald Abstand nehmen infolge der eingetretenen Stille im Vogelleben. Soweit es den Umständen nach möglich war, habe ich hierauf Bedacht genommen. Wenn im Frühjahre ein reiches und vielgestaltiges Vogelleben die weiten Hallen der Waldbestände durchflutet und seinen fortgesetzt neuen Zeusbare webt, so sind die Monate Juli und August, die Zeit der Sorge um die selbständig werdenden Jungen und der Periode der beginnenden Mauser infolge der Stimmenarmut dem Ornithologen denkbar ungünstige Zeitperioden. Nur Weidenlaubvögel, Zaunkönig, Gartengrasmücke, Goldhähnchen und das immer fleifsige Gierlitzchen lassen noch zeitweise und vereinzelt ihre Strophen erklingen, sparsame Reste einstigen stürmischen Liebeswerbens, ein bescheidenes Aufflackern

früherer hellauflodernder Glut, ein Finale, das langsam ausklingt und verhaucht nach vollen Akkorden. Wenn ich bei meinem erstmaligen Aufenthalte infolge der Kürze nur das eigentliche Rachelgebiet durchstreifte, widmete ich diesmal meine besondere Aufmerksamkeit auch den interessanten Höhenzügen am linken Flanitzufer vis a vis dem Orte Frauenau mit seiner ganz an alpine Verhältnisse anklingenden Bewirtschaftung und den einzelnen Gehöften von Reifberg, Oberlüfteneck, Zell nnd Althütte. Hier dominieren neben Fichten und Tannen in verschieden alten Beständen auch Birke, wilde Kirsche und Wachholder. Auch einige Vulgärnamen, die bei Thiem keine Erwähnung finden, konnte ich ermitteln. Nachstehend führe ich nun die beobachteten Arten nur insoweit an, als sie mir zu berichtigenden oder zu meinen erstmaligen Beobachtungen erweiternden Bemerkungen Veranlassung geben.

Erithacus rubecula (L.). „Rotbrüstel". Ein Nest mit 3, scheinbar stärker bebrüteten Eiern fand ich noch am 12. 7. Ich beobachtete durcheinander ferner flügge Junge, die von den Alten noch geführt wurden sowie Exemplare im Übergangskleide, deren hintere Körperteile bereits das fertig ausgefärbte Kleid zeigten, während Kopf und Hals noch im gefleckten Jugendkleide steckten.

Phoenicurus phoenicurus (L.). Gartenrotschwanz „Bergblafs'l". Auch von dieser Art traf ich noch im Neste sitzende, ansgeflogene und ziemlich ausgemauserte Junge.

Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.). Hausrotschwanz. Bei der Häufigkeit des Tieres bleibt auffällig, dafs ich nur einmal ein leidlich schwarzes Männchen beobachtete. Sollte sich diesbezüglich bereits die Höhenlage geltend machen? Ich traf das Tier diesmal im fertigen Jugendkleide bis zum Gipfel an, ca. 1455 m.

Saxicola oenanthe (L.). Steinschmätzer. Ist jedenfalls als Brutvogel aufzunehmen, wie bereits Thiem registriert, da Herr Revierförster Ennerst im Verein mit Herrn Forstwart Kreil Mitte Juni 1913 ein gepaartes Pärchen bei der „Diensthütten" in einer Höhe von 1171 m antraf.

Cinclus cinclus aquaticus Bechst. Wasserschmätzer. Wird am rauschenden kleinen Regen weit häufiger angetroffen als an der ruhigeren und weniger wilden Flanitz.

Turdus philomelus Brehm. Singdrossel. Ich beobachtete bis Mitte August ausgeflogene, nicht völlig ausgefiederte Junge der 2. Brut.

Turdus viscivorus L. Misteldrossel. Diesmal recht häufig beobachtet, besonders in den frühen Morgenstunden in den Kronen der reichlich Frucht tragenden wilden Kirschbäume der

Nahrung nachgehend. Die Mehrzahl der beobachteten Exemplare waren Junge. Von der Anwesenheit der Wacholderdrossel habe ich auch diesmal nichts bemerkt. Dort ist der Vogel vom Winteraufenthalte her allgemein als „Krawenter“ oder „Krawent“ bekannt.

Turdus torquatus alpestris Brehm. Herr Revierförster Ennerst neigt der Ansicht zu, dafs diese Drossel in ihrem Bestande zurückgegangen ist. Betreffs der Fortpflanzung notierte ich: Ein am 16. 4. 13 erlegtes ♀ zeigt ein noch völlig unentwickeltes Ovarium und unter der Haut am Fersengelenke eine Filarie, F. nodulosa? Am 10. 5. 13 wurde ein zur Hälfte bebrütetes Gelege von 4 Eiern in der Krüppelholzregion aufgefunden. Auf dem Wege zum Gipfel konnte ich diesmal kein einziges Expemplar beobachten. Einige Tage darauf wurde mir der Grund klar, indem auch der „Schneekater“ neben vielen anderen Individuen der verwandten Arten den Kirschfrüchten der unteren Lagen nachging.

Regulus regulus (L.). Gelbköpfiges Goldhähnchen. In meiner letzten Arbeit versprach ich infolge der Widersprüche verschiedener Beobachter auf das Vorkommen beider Goldhähnchenarten nochmals zurückkommen zu wollen. Ich habe diesen viel Aufmerksamkeit und Zeit gewidmet und kann heute behaupten, dafs die dort ungemein häufig als Brutvogel auftretende Art nur *Regulus regulus* ist. Es gelang mir trotz vieler Mühe nicht, auch nur einmal die andere Art zu sehen, obwohl ich ihren Gesang einmal gehört zu haben meine. Bis Mitte August traf ich die Jungen sowohl in reinem Jugend- als auch im fast beendet vermauserten definitiven Kleide. Auch am Gipfel war diesmal das Tier häufig anzutreffen. Le Roi notiert für das dortige Gebiet ebenfalls nur diese Art. (Ornith. Jahrb. 1912 p. 44).

Regulus ignicapilla (Temm.). Goldköpfiges Goldhähnchen. Prof. Dr. Voigt hat im April 1911 am Falkenstein diese Art in einigen Exemplaren, vermutlich nur ziehend, angetroffen. Thiem führt sie als Brutvogel auf Grund der Aussage des Herrn Revierförsters Ennerst an, der bis vor 2 Jahren das ♂ von *R. regulus* für *ignicapilla* hielt. Das erste sichere Auftreten konnte ich diesmal an einem Exemplare vom Winter konstatieren, indem am 21. 1. 13 der zuletzt Genannte ein ♂ dieser Art erbeutete und mir gelegentlich meiner Erkundigungen vorlegte. Ein weiterer Beweis, dafs wir diese Art hin und wieder auch im Winter antreffen (cf. Neuer Naumann, Fufsnote).

Phylloscopus trochilus (L.) und *collybita* (Vieill.). Weiden- und Fitislaubvogel machten sich infolge der ausgeflogenen Jungen recht häufig bemerkbar, während ich von dem im Frühjahre gemeinen *Ph. ribilatrix* (Bechst.), von dem ich gern ein Exem-

plar im Jugendkleid besessen hätte, nicht eine Spur auffinden konnte.

Sylvia communis Lath. Dorngrasmücke, „Staudenvogel". Ich beobachtete diesmal das Tier einige Male bei Oberfrauenau, und Herrn F. Ennerst wurde ein ausgemähtes Gelege überbracht.

Troglodytes troglodytes (L.). Zaunkönig, „Kinigel". Bis in den August hinein Nester mit Jungen in verschiedenen Gröfsen aufgefunden.

Aegithalus caudatus europaea (Herm.) und *Aeg. caudatus caudatus* (L.). Gestreiftköpfige und weifsköpfige Schwanzmeise, „Pfannstielmoas'l", kommen beide als Brutvögel dort vor. H. Ennerst besitzt beide sowie eine Zwischenform vom Winter. Der Sohn des Herrn Baron von Poschinger jun. und ich selbst erlegten beide Formen und Mischlinge. Ich habe sie diesmal, Alte und Junge, in zahlreicheren Trupps, mit anderem flüchtigen Meisenvolk gemischt, öfters beobachten können.

Parus caeruleus L. Blaumeise und *major* L. Kohlmeise, besonders aber erstere sind weit seltener als alle anderen Meisenarten, möglich, dafs der Winter die Verhältnisse ändert.

Parus ater L. Tannenmeise, dort „Pemoas'l"-Pechmeise genannt.

Lullula arborea (L.) Heidelerche, ist weit häufiger auf den Hängen bei Reifberg als am eigentlichen Rachel selbst; ich traf dort wiederholt Alte und Junge in Familien.

Motacilla boarula L. und *alba* L. Gebirgs- und weifse Bachstelze sind neben Zaunkönig als *Cuculus*brutpfleger aufzuführen, indem Herr Forstwart Friedrich I und andere Personen beide Stelzen beim Füttern des jungen Kuckucks beobachteten. Herr Ennerst traf *M. boarula* noch in einer Höhe von 1180 m.

Anthus pratensis (L.). Wiesenpieper. Ich traf diesmal das Tier ziemlich zahlreich an von der Rachelwiese bis zum Gipfel.

Loxia curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel, „Krummschnabel". Ich hatte diesmal durch Mithilfe eines Fängers Gelegenheit, eine gröfsere Anzahl von Exemplaren auf die Färbungsphasen hin untersuchen zu können. Die mich interessierenden Färbungen wurden notiert und allen gleichartig gefärbten Exemplaren und Weibchen die Freiheit geschenkt; nur wenige Belegstücke wurden gebalgt. Ich übergehe das wechselvolle definitive Kleid und beschränke mich nur auf den Übergang des Jugendkleides zum Alterskleide, betreffs dessen Verfärbungsregel die Meinungen geteilt erscheinen. Ich stimme mit von Tschusi völlig überein, wenn ich behaupte, dafs die männlichen Jungen nur in seltenen Fällen ganz ohne gelbe Andeutungen bleiben. Männchen No. 1,

vom 13. 7., wohl das jugendlichste Kleid meiner Beobachtungsreihe, zeigt Hals und Oberbrust sowie Unterrücken infolge der gelben Federränder zusammenhängend gelbfarbig. Sogar 2 Federn des Bauches zeigen, ganz isoliert stehend, dieselbe gelbe Färbung. Ein sehr düsteres ♂, No. 2, vom 14. 7., zeigt die gelbe Fleckung, inselartig auftretend, an der Kropfgegend, am Ober-, Hinterkopf sowie an den Hals- und Nackenseiten. Vom Rücken bis zum Bürzel hin macht sich ein gelber Anflug bemerkbar. Ein 3. ♂ vom 16. 7. zeigt Hals- und Kropfgegend sowie die Seiten noch im Jugendkleide, während Bauch, Brust, Kopf, Rücken und Bürzel bereits schön gelb gefärbt erscheinen. Ein 4. Männchen vom 14. 7. trägt bereits das düstergelbe erste Alterskleid mit noch ziemlich vielen dunkelgeschafteten Jugendkleidfedern, am häufigsten in der Kropfgegend. Ein 5. ♂ vom 18. 7. zeigt das 1. Gelbkleid ohne jedwede Spur eines Jugendkleides. Ein 6., behufs Beobachtung der Verfärbung noch in Gefangenschaft gehaltenes ♂ vom 11. 8. zeigte ursprünglich an Hals- und Kropfgegend nur wenige Andeutungen von Gelb. In ca. 14tägiger Gefangenschaft hat es bereits so an Ausdehnung zugenommen, dafs Hals und Kropf stark abstechend, zusammenhängend gelb gefärbt erscheinen. Die Kropfbefiederung erinnert an das weifse Halsband der Ringdrossel. In der Gefangenschaft blafst das Düster des Jugendgefieders — vielleicht infolge Hanffütterung — bald stark ab, wie ich an diesem und einem anderen ♂ beobachten konnte. Wenn ich also auf Grund meiner Beobachtungen annehme, dafs in der Regel und wohl am häufigsten auf das Jugendkleid zuerst ein gelbes Kleid folgt, so steht dies im Einklange mit den Angaben Naumanns, aber im Gegensatze zu den Feststellungen des Herrn v. Tschusi, der ein dem Jugendkleide folgendes rotes Kleid als Regel und ein gelbes als Ausnahme beobachtete. Brehm und Kleinschmidt (cf. Neuer Naumann) scheinen eine direkte Umfärbung in Rot ebenfalls nur als Ausnahme zu betrachten. Ich besitze nur ein einziges junges ♂ vom 10. 7. das eine schöne rote, ziemlich ausgedehnte Scheitelplatte besitzt. Auch an der linken Brustseite zeigen 2 Federn rote Färbung. Die beiden schon erwähnten, bereits gelb gefärbten Männchen No. 4 und 5 zeigen sparsam einzelne rote Federn an Hals und Wangengegend, ein Hinweis auf das 3., folgende rote Kleid. Soweit meine eigenen Beobachtungen. Ich halte es für eine sehr dankbare Aufgabe, an gröfserem Material diesbezügliche Beobachtungen fortzusetzen, wozu mir hoffentlich ein andermal Gelegenheit geboten wird.

Pyrrhula pyrrhula europaea Vieill. Mitteleuropäischer Gimpel. Wie ich an einem mir vorliegenden männlichen Brutexemplare konstatiere, kommt der Gimpel des Rachels denen des Harzes an Gröfse gleich. Die Flügellänge beträgt 8,9 mm. Drei meiner Harzvögel messen 8,5; 8,5; 8,7 cm. Eins meiner stärksten nordischen Exemplare mifst 9,4 cm.

Serinus serinus (L.). Gierlitz, „wilder Kanari", Mierzeiserl". Ob nach der Vogelmiere benannt oder deren Samen? Mit den ausgeflogenen Jungen an Rändern von Wegen und Lagerplätzen fleifsig der Nahnung nachgehend.

Acanthis carduelis (L.). Stieglitz. Im Rachelgebiete während der Brutzeit nie angetroffen. Vielleicht tritt er in den weniger hohen und lichteren Hängen der Vorberge der Umgebung als Brutvogel auf, wo sein Vorkommen im Herbste kein seltenes ist.

Acanthis cannabina (L.). Obwohl mein Sohn Rudolf ein Exemplar sicher beobachtet haben will, glauben Ennerst und ich nicht an ein dortiges Brüten. Vielleicht ist dies ebenfalls in den Vorbergen der Fall.

Fringilla montifringilla L. Bergfink, „Giger".

Coccothraustes coccothraustes (L.). Kernbeifser, „Bexenbeifser".

Nucifraga caryocatactes caryocatactes (L.). Tannenheher. Ennerst entdeckte im Mai 1913 ein Nest mit 3 Jungen, bei denen die Federn durchzubrechen begannen.

Lanius collurio L. Rotrückiger Würger. Ist regelmäfsiger, wenn auch nicht gerade häufiger Brutvogel, den ich öfters antraf, besonders an den freien Stellen und mit Buschwerk bewachsenen Rändern bei Reifberg. Ennerst erhielt dieses Jahr 4 Gelege, unter denen sich ein erythristisches befand.

Lanius excubitor excubitor L. Raubwürger, „Pfeffervogel". Scheint nach meinen neuesten Beobachtungen ein seltener Brutvogel im Gebiete zu sein.

Muscicapa parva Bechst. Zwergfliegenfänger. Das Vögelchen verhielt sich während der Zeit meines Dortseins recht still. Ich beobachtete nur ein Exemplar, hörte aber verschiedene Male den charakteristischen und weitschallenden Lockton. Mein Sohn Rudolf hat es auf seinen Reviergängen mit Herrn Forstwart Friedrich I. wiederholt beobachtet. Nach den Beobachtungen des genannten Herrn und des Herrn Ennerst wird das Nest auch gern in den krebsigen Stammauswüchsen der Fichten untergebracht.

Bombycilla garrulus (L.). Seidenschwanz, „Totenvogel".

Hirundo urbica L. Mehlschwalbe. Am 26. 7. über der Rachelwiese, ca. 1320 m, in Anzahl schwebend. Bis Mitte August die Nester noch mit kleinen Jungen besetzt.

Upupa epops L. Wiedehopf. Im 1. Maidrittel erlegte E. ein Exemplar und beobachtete 4 weitere Exemplare während der folgenden Monate.

Picoides tridactylus alpinus Brehm. Dreizehenspecht. Friedrich I. und Ennerst beobachteten an weit von einander entfernten Revierteilen am 9. 7. resp. am 30. 7. ausgeflogene Junge.

Dendrocopus minor (L.). Kleiner Buntspecht. Im Dezember 1911 erlegte E. in den Birkenbeständen bei Reifberg 1 Exemplar und zwar das erste Belegstück für dort.

Dendrocopus leuconotus (Bechst.). Weifsrückenspecht. Es liegen sichere Beobachtungen vor, dafs das ♂ sich am Brutgeschäfte beteiligt.

Dryocopus martius (L.). Schwarzspecht. Ich habe diesen Specht bei Oberlüfteneck und an der Strafse nach Spiegelau mehrmals angetroffen. In der Nähe der erstgenannten Siedelung verriet mir auch ein Hütejunge das Nest, das alljährlich in einer hohlen Buche zu finden ist. Wiederholt hörte ich den Ruf des Vogels auch bei Pirschgängen auf den roten Bock im Tale des kleinen Regens, besonders in den späten Nachmittagsstunden. Sein Auftreten als Brutvogel ist also kein allzu seltenes.

Jynx torquilla L. Wendehals. „Natterg'windel".

Falco subbuteo L. Baumfalke. Diesmal sah ich den Vogel selbst und zwar am 18. 7. über das Dorf hinwegstreichend.

Aquila pomarina Br. Ist seit 1912 als Brutvogel nicht wieder beobachtet worden, obwohl von Frl. Baronesse Lia ein Exemplar an der Landesgrenze gesehen wurde.

Pandion haliaëtus (L.). Fischadler. War nach Herrn Baron v. Poschinger sen. vor ca. 15 Jahren dort noch ein bekannter Brutvogel. Die 2 im Atrium des Schlosses hängenden Exemplare waren Brutexemplare des Reviers. Kommt gegenwärtig brütend nicht mehr vor.

Pernis apivorus (L.). Wespenbussard. In einem Briefe vom 25. 8. 12 meldete mir Herr Revierförster E., dafs diesmal 2 brütende Paare im Reviere aufgetreten seien. Als ich die Horste zu besichtigen die Absicht äufserte, erfuhr ich, dafs die Buchen leider gefällt worden seien und es bisher noch nicht geglückt sei, die Vögel wieder aufzufinden.

Accipiter nisus (L.). Sperber. Friedrich 1 vernichtete Mitte Juli die ziemlich flügge Brut im Horste.

Astur palumbarius (L.). Hühnerhabicht. 1912 fing ein Hirtenjunge 2 ad. Exemplare im Tellereisen beim geschlagenen Hasen und während meines dortseins ebenfalls ein ♂ ad. Forstwart Reif erbeutete Anf. Aug. 1 ♂ juv.

Tetrao tetrix L. Birkhuhn. Sein Auftreten beschränkt sich mehr auf die jagdlich angepachteten Gebiete der Höhenzüge nach Zwiesel zu.

Tetrao tetrix × *urogallus*. Rackelhuhn. Das bisher als Hybrid angesprochene Exemplar, das präpariert im Schlosse hängt, ist nur ein kleinwüchsiges Exemplar des Auerhahns.

Larus spec.? Ein von Ennerst angeschossenes Exemplar wurde nicht aufgefunden.

Colymbus nigricollis (Brehm.). Schwarzhalssteifsfufs, „Duckenten". Im Herbst 1911 ein ad. Exemplar und im Mai 1912 5 Junge an den Oberfrauenauer Forellenweihern von Ennerst erlegt.

Ich unterlasse heute noch ein zusammenfassendes Urteil, um es nach weiteren Forschungen für eine abschliefsende Arbeit aufzusparen.

Zum Vorkommen von Blaukehlchen und Sprosser in der Mark Brandenburg.

Von Dr. **Erich Hesse.**

Bei Sichtung und Durcharbeitung einiger Sylviidengruppen des Königl. Zoolog. Museums Berlin fand ich u. a. eine Anzahl wertvoller märkischer Belegstücke von Blaukehlchen und Sprosser, über die ich, unter Heranziehung einiger faunistischer Angaben aus der Mark, nachstehendes mitteilen möchte.

Von Blaukehlchen liegen zunächst mehrere weifssternige ♂ vor: 10. 4. 1897. Nauen. Flügel 76,5 mm; — 10. 4. 1900. Nauen (Tag und Monat also gleich). Fl. 75 mm; — 15. 4. 1894. Grofs-Beeren. Fl. 73,5 mm; — 23. 4. 1902. Frankfurt a. O. Fl. (sehr stark verstofsen) 77 mm; ferner noch 2 Stück, wovon eins gestopft, nur mit der Bezeichnung „Mark" und ohne Daten, Fl. 74 und 74,5 mm. Weiter ein als ♀ bestimmter Vogel, 4. 4. 1876, Zion (Schwiebus), Fl. 75 mm, und ein Vogel im Nestkleid, als ♀ bestimmt, wieder nur mit dem Fundort „Mark" und ohne Daten, Fl. 70 mm.

Es befindet sich nun aber auch ein prachtvolles rotsterniges ♂ hier: „14. 5. 1896. Nauen. v. Mährenthal." Der Stern ist grofs und breit, lebhaft rostrot und ohne weifse Einfassung. Flügel 79,5, Schwanz (v. ob.) 56, Lauf 26, Schnabel (v. d. Stirnbefied.) 13,5 mm. Da der schon abgenutzte Flügel noch 79,5 mm beträgt, ist die Zugehörigkeit des vorliegenden Exemplares zu der Form

Erithacus svecicus gaetkei Kleinschm.

erwiesen. Für den typischen *E. s. svecicus* geben sowohl Hartert (Vög. pal. Fauna, Heft 6, 1910, p. 746) wie Kleinschmidt (Verhandl. V. Internat. Orn.-Kongr. Berl. 1910 [1911], p. 283) als oberste Grenze der Flügellänge übereinstimmend 77 mm an. Durch das Erlegungsdatum würde also fast wörtlich bestätigt werden, was Kleinschmidt (l. c. p. 284) sagt: „Die Form *gaetkei* zieht volle vier Wochen später als *cyaneculus*, ..."